Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 20 (1904)

Heft: 16

Artikel: Grosse Wasserkräfte und keine Industrie?

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-579629

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

bis wieder ruhigere Zeiten eingetreten find, wofür wir derselben fehr dantbar fein werden.

Die vereinigten Gipfermeifter Bafels.

Große Wasserkräfte und keine Industrie? (Eingefandt.)

Während in unseren Nachbarstaaten für industrielle Zwecke Kohlen zum billigem Preise zu haben sind, kann die Schweiz als Ersat hiefür von einer ihr von der Natur fehr günftig gebotenen Gabe Gebrauch machen, nämlich vom fliegenden Waffer mit ftartem Gefälle. Wasserkraftanlagen sind ersteren auch weit vorzuziehen in Anbetracht der wenigen Reparaturen in den bezüglichen Anlagen und der Möglichkeit, die Roften der lettern gut amortisieren zu können. Aus diesen Grunben werden neue Geschäfte mit großem Rraftbedarf wenn immer möglich an folche Blate, wo Baffertraft vorhanden ift, verlegt.

Beute aber ift in der Gründung von folchen Geichaften beinahe ein Stillftand eingetreten. Rein Bunder, denn die Frage, welches Geschäft lohnt sich noch im Berhältnis zu seinem Auswande, wird wohl niemand beantworten können. Die ganze Industrie ist vollgestopft von Konkurrenzwerken und es wird von jedem Etablissement alles mögliche versucht, um seine Erzeug= nisse in den Vordergrund zu stellen. Es ist heute all= gemein sehr schwierig, Rapital ordentlich zinstragend

anzulegen.

Und doch gibt es noch Industrieartitel, die sehr hohe Rendite abwerfen, wenn deren Fabrikation richtig angefaßt und an richtiger Stelle betrieben werden fann, wo das Rohmaterial durch möglichst wenig Fracht belaftet und durch billige motorische Kraft verarbeitet wird und zugleich gunftige Arbeiterverhältniffe bestehen und dieser Industriezweig doch mitten in seinem Absat= gebiet liegt. Solche Industrien, die zudem noch weit herum ohne Konkurrenz sind, follten ergriffen werden; damit schadet man niemandem und dem Lande selbst ift damit eine Wohltat erwiesen.

Run, da wird jeder sagen, das gibts heute nicht mehr, alles ist "abgehunzt". Schreiber dies behauptet aber, das gibts heute noch! Es existiert z. B. ein Artikel, welcher aus Erde fabriziert wird und zwar in Desterreich, Frankreich und Amerika in je einer Fabrik, also auf der ganzen Erde in drei Fabriken. Dieser Artikel ist zu einem ganz unentbehrlichen Werkvieler Artitet ist gie einem ganz innemdeyringen vetetzeug geworden und es führt davon die Schweiz jährlich für über eine Million Franken ein. Das Kohmaterial ift im Preis gleich Rull und der Verkaufspreis bei Bezug von großen Posten per 1 kg 2 Fr. Zu dieser Fabrikation ist aber große Kraft ersorderlich, aber sie ersordert nur wenige Arbeiter.

Schreiber dies hat sich schon vorgesehen, daß mancher Leser sagen wird, dies ist einsach Schwindel. Wenn aber jedes Projekt von vornherein einfach als Schwindel bezeichnet werden follte, dann hat die Industrie ihren Sohepunkt erreicht und an Ginführung neuer Industrien

wäre nicht mehr zu benten.

Dem Schreiber dies find aber verschiedene solcher Industrien bekannt, welche absolut auf keinen Schwindeleien beruhen. Solche Geschäftszweige sind eben in Hönden von gescheiteren Leuten, die bis heute die Fabrikations Wersahren geheim halten können. Der Schreiber dies ist aber mit diesen Versahren bekannt und fteht Unternehmungeluftigen gerne zur Berfügung.

Um zu zeigen, daß es noch mehrere solche Industrien gibt, führe noch eine an, die weniger motorische Kraft und auch wenig Arbeiter erfordert. Solche Fabriten existieren in der Schweiz, Italien und in vielen anderen | Unterstützung finden.

Staaten teine; England, Frankreich, Rugland und Defterreich fabrizieren diesen Artikel nur zu einem kleinen Teil und find darin nicht einmal auf der Höhe. Deutsch= land liefert bagegen mit 4-5 Fabriten für ganz Europa. Die Schweiz allein bezieht von Deutschland jährlich für zirka 5 Millionen Franken und doch könnte die Schweiz diesen Artikel billiger herstellen als Deutschland. Auch dieses Fabritationsversahren wird ftreng geheim gehalten, dies ift auch der Grund, daß sich diese Fabrikation auf einige Fabriken beschränkt. Welch bedeutenden Umfang diese Fabriken mit je einigen hundert Arbeitern haben, zeigt folgende Aufstellung:

Für Berarbeitung von 300 Tonnen Rohmaterial per Jahr bedarf es 40 PS und nur 50 Arbeiter und dieses jährliche Produkt hat einen Verkaufspreis von mindestens einer Million Franken (Rohmaterial kostet 50,000 Franken) und die Schweiz braucht jährlich für

mindestens 5 Millionen Franken.

Nun, warum immer schon mehr als genügend ftark vertretene Industrien ergreifen und nicht solche, welche ein Bedürfnis find im Lande? - Es ließe fich noch mehr anführen, aber genug für heute.

Die Expedition dieses Blattes wird allfällige briefliche Anfragen gewiß gerne bem Schreiber diefer An-

regung zur Beantwortung übermitteln.

Diese Zeilen find dem Rachdrucke fehr empfohlen.

Ausschmückung öffentlicher und privater Anlagen.

Immer mehr bricht fich in den Städten und Dörfern ber Sinn für Verschönerung der Umgebung Bahn. Gin

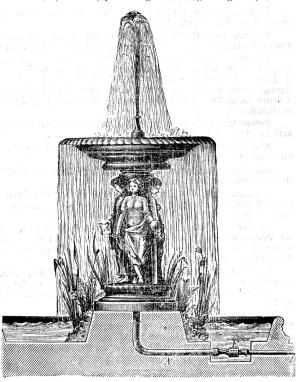


Fig. 1.

sprechender Beweis sind die vielen Berschönerungsvereine nicht nur in Städten, sondern auch auf dem Lande, welche in ihren Bestrebungen von den Ortsbehörden in wohlverstandenem Interesse moralische und finanzielle